

Die Haltung Rumäniens.

Budapest, 20. Juni. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Das „Achtuhrblatt“ meldet aus Bukarest: Die konservative Partei hat vor einiger Zeit eine Flugschrift veröffentlicht, in welcher sie darlegt, daß es eines der Ziele Rumäniens sei, Bessarabien zu besetzen. Zu diesem Zwecke sei es unbedingt notwendig, daß Rumänien sich den Zentralmächten anschließe. Das Exekutivkomitee der rumänischen konservativen Partei hat nun unter dem Vorsitz Marghilomans eine Sitzung abgehalten, in welcher der frühere Minister Arion den Antrag stellte, die Partei möge an das rumänische Volk eine Proklamation richten, in der die rumänischen Patrioten aufgefordert werden, zu erklären, ob sie hoffen, daß Rumänien einen Krieg mit Hoffnung auf Erfolg beginnen könne. Der Antrag wurde angenommen und die Proklamation an das rumänische Volk wird schon im Laufe der nächsten Wochen erscheinen.

Budapest, 20. Juni. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Aus Bukarest wird gemeldet: „Libertatea“ veröffentlicht die Erklärung eines regierungsfreundlichen rumänischen Abgeordneten über die russische Offensive. Der Abgeordnete sagte: Alles weist darauf hin, daß wir es mit einer politischen Offensive zu tun haben. Die vorübergehenden Erfolge werden Rußland nicht mehr helfen, da es ja unter den Entente-mächten am meisten geschlagen erscheint. Darüber ist die öffentliche Meinung Rumäniens im Klaren. Die Bukowinaer Offensive der Russen hat nur den Zweck, Rumänien in den Krieg einzubeziehen, ebenso wie die Moldawier und die Asien, die durch das energische Auftreten der rumänischen Regierung entlarvt und zunichte gemacht wurde. Unsere russophilen Geopolitiker hatten von dem Eintritt beider Ereignisse Kenntnis. Ihre Hoffnung wird sich aber auch in Zukunft nicht erfüllen.

„Bittorul“ beschäftigt sich mit der russischen Politik und schreibt: Rumäniens Staat und Rumäniens Regierung entscheiden frei ohne äußeren Einfluß in Hinsicht auf seine politischen Angelegenheiten. Selbst jene rumänischen Politiker, welche miteinander im erbittertesten politischen Kampfe

stehen, werden einsehen, daß in Hinsicht Krieg und Frieden Rumänien selbst seine Entscheidung treffen müsse, daß auf rumänischem Boden kein Blut fließen dürfe und daß Rumänien nicht der Schauplatz blutiger Kriege anderer Staaten sein dürfe. Wenn Rumänien nur klein wenig von dieser Bahn abweiche, so müßte dies für das Land die traurigsten Folgen nach sich ziehen. Rumänien habe sich durch seine ehrliche mühsame Arbeit von einem halben Jahrhundert einen angesehenen Namen errungen und erachte es für seine Pflicht, sein Ansehen auch weiterhin unverletzt zu erhalten. In diesem Streben rechne Rumänien nicht nur auf die Unterstützung der Regierungsparteien, sondern auch auf die der Opposition